

Martin Kluger

Die Fugger

in Augsburg.

Kaufherrn, Stifter und Mäzene

Mit Fotografien von Wolfgang B. Kleiner,
Thomas Baumgartner u. a.

Die Fugger von 1367 bis heute in Bildern6

Sagenhaft reich – bis heute spricht man vom Zeitalter der Fugger	8
Hans Fugger wandert in Augsburg ein: der Aufstieg der Familie beginnt	10
Jakob Fugger ist der überragende Firmenlenker der Frühen Neuzeit	12
Handel in ganz Europa – und mit Indien, Südamerika und Afrika	14
Die Bank der Fugger leiht Päpsten, Kaisern, Königen und den Medici	16
Bergbau und Handel mit Metallen bringen den Fuggern reichen Gewinn	18
Die Kaiserkrone Maximilians wird für die Fugger der Schlüssel zum Adel	20
Fuggerkapelle und Damenhof: die ersten deutschen Renaissancebauten	22
Über hundert Jahre lang kaufen die Fugger Herrschaften und Grund	24
Für Augsburgs Kirchen und Klöster stiften die Fugger Kapellen und Kunst	26
Die Fuggerei stiftet Jakob Fugger für das Seelenheil seiner Familie	28
Erst Jakobs Neffe und Nachfolger Anton wird der reichste Fugger	30
Der Rückzug von Glaubensstreit und Geschäften auf prächtige Schlösser	32
Kirchen der Fugger auf dem Land feiern das Barock und das Rokoko	34
In und um Augsburg – drei Linien des Hauses Fugger bestehen bis heute	36

Die Fugger und ihre Geschichte38

Die Anfänge der Fugger: von der Weberzunft zur Wirtschaftsmacht	40
Wissen aus Italien, Silber aus Tirol, Kupfer aus Ungarn, Pfeffer aus Indien	48
Aufstieg in den Adel, große Krise und drei Stiftungen Jakob Fuggers	56
Ein Weltreich auf Kredit und spanisches Quecksilber für die Fugger	62
Der Höhepunkt des Reichtums und der „Dank des Hauses Habsburg“	68
Erinnerungen in Schlössern, Kirchen und der Augsburger Fuggerei	78

Sehenswürdigkeiten der Fugger in Augsburg82

In der Fuggerstadt Augsburg: von der Fuggerei zur Fuggerkapelle	85
Fuggerei, Jakoberstraße	86
„Auf den Spuren der Fugger“ durch Augsburg	94
St. Maximilian, Franziskanergasse	95
St. Peter am Perlach, Rathausplatz	96
Rathaus und Goldener Saal, Rathausplatz	98
Augustusbrunnen, Rathausplatz	100
Fuggerhaus (Heu- und Rindermarkt), Annastraße	102

Fuggerkapelle in der St.-Anna-Kirche, Im Annahof	104
<i>Martin Luther und die Reformation in Augsburg</i>	111
<i>Bartholomäus Welsers Haus</i>	112
<i>Die Augsburger Welser</i>	112
Fuggerdenkmal, Philippine-Welser-Straße	114
<i>Kein Augsburger Denkmal für Jakob Fugger</i>	115
St. Moritz, Moritzplatz	116
Merkurbrunnen, Moritzplatz	118
Fuggerhäuser (Weinmarkt), Maximilianstraße	120
Herkulesbrunnen, Maximilianstraße	126
<i>Der Fugger-Kamin im Hotel Drei Mohren</i>	128
Staatsgalerie Altdeutsche Meister, Maximilianstraße	129
Kreuzgang des früheren Katharinenklosters, Hallstraße	130
Wohnhaus Philipp Eduard Fuggers, Maximilianstraße	132
Kathanhaus, Kapuzinergasse	133
Frühere Klosterkirche St. Magdalena, Dominikanergasse	134
Fuggerkapellen in St. Ulrich und Afra, Ulrichsplatz	136
St. Margareth, Spitalgasse	147
<i>Das Geburtshaus von Elias Holl</i>	148
<i>Augsburgs großer Baumeister Elias Holl</i>	148
St. Michael, Hermanstraße	150
Heilig-Kreuz-Kirche kath., Heilig-Kreuz-Straße	152
<i>Das Haus des Kaisers</i>	153
Canisius-Altar im Dom, Hoher Weg	154
Kleiner Goldener Saal, Jesuitengasse	155
<i>Die Augsburger Mozarts und die Fugger</i>	157
Fuggerschloss Wellenburg, Augsburg-Bergheim	158
<i>Fuggerspuren am westlichen Stadtrand</i>	160
Literatur	162
Bildnachweis	166
Impressum	168

Handel in ganz Europa – und mit Indien, Südamerika und Afrika

Schon Hans Fugger war nicht mehr am Webstuhl gesessen – weben lässt er andere. Sein Sohn Jakob Fugger d.Ä. wechselt folgerichtig 1466, drei Jahre vor seinem Tod, von der Weber- in die Kaufleutenzunft. Mit Barchent, einem Mischgewebe aus Baumwolle und Leinen, verdient die Fuggerfirma aber noch

lange gutes Geld. Die Söhne Jakob Fuggers d.Ä. – Ulrich und Georg, Markus, Peter und Jakob – weiten die Geschäfte aus. Um 1470 sind die Fugger in Venedig, Nürnberg und Rom vertreten, bald folgen Niederlassungen in Mailand und Antwerpen. Noch vor 1500 wird in der Slowakei, Kärnten und Thüringen Erz abgebaut und verhüttet. Kupferhandel über Danzig, Lübeck und Antwerpen macht die Fugger zu Konkurrenten der Hanse. 1503 sind die Fugger auch in Lissabon vertreten: 1505 sticht dort eine Handelsflotte nach Indien in See, die sie mit den Welsern und weiteren Handelshäusern aus Augsburg, Nürnberg und Genua finanzieren.

Über eine China-Expedition ist bereits 1493 verhandelt worden. 1525 finanziert Jakob Fugger eine spanische Flotte zu den Molukken mit. 1531 erhält sein Neffe Anton Fugger umfangreiche Handelskonzessionen für Chile und Peru. 1536 handelt die Firma mit dem Königreich Benin in Westafrika. Kupferbarren mit der Handelsmarke der Fugger werden 2008 aus einem Wrack vor Namibia geborgen.

Seit den 1470er Jahren waren die Fugger im Haus der deutschen Kaufleute in Venedig vertreten.



An die Nürnberger Faktorei erinnert das Grabmal Peter Fuggers an der Sebalduskirche (links). Ab 1505/1506 handelten die Fugger mit Indien.



Fuggerkapelle und Damenhof: die ersten deutschen Renaissancebauten



Die Fuggerkapelle war der erste Renaissancebau Deutschlands. Er wurde von namhaften Meistern wie Albrecht Dürer ausgestattet.

Während seines Aufenthalts in Venedig lernt Jakob Fugger die Renaissance kennen. Vermutlich ab 1506 lassen Jakob und sein älterer Bruder Ulrich eine gemeinsame Grablege für sich und ihren kurz zuvor verstorbenen Bruder Georg im neuen Stil aus Italien planen: Mit der Fuggerkapelle in

der Augsburger Karmeliterklosterkirche St. Anna entsteht der erste Renaissancebau Deutschlands. Von 1509 bis 1512 errichtet, wird die Grabkapelle bis um 1530 von namhaften Künstlern wie Albrecht Dürer, Jörg Breu d. Ä. oder Hans Daucher d. Ä. mit immensem Aufwand ausgestattet. Auf einem der großen Orgelflügel lässt sich der Stifter Jakob Fugger verewigen.



Als der 39-jährige Jakob Fugger 1498 die 18-jährige Sibylla Arzt heiratet, zieht er in das Haus seiner Schwiegermutter am Augsburger Weinmarkt, das er 1511 zusammen mit einem Nachbaranwesen kauft. Er lässt die beiden Häuser ab 1512 zu einem einheitlichen Komplex umbauen. Ab 1523 werden weitere benachbarte Anwesen integriert. Die Fuggerhäuser umgeben vier Innenhöfe: Der von Jakob Fugger bis 1515 errichtete Damenhof ist der erste deutsche Profanbau im Stil der Renaissance. Auch spätere Fugger hinterlassen herausragende (Bau-)Kunstwerke in diesem Stil – zum Beispiel fünf fürstlich ausgestattete Grablegen in der Basilika St. Ulrich und Afra.

Den Damenhof – der erste profane Renaissancebau Deutschlands – ließ Jakob Fugger bis 1515 errichten.





Aufstieg in den Adel, große Krise und drei Stiftungen Jakob Fuggers

1506 bis 1519: erste Herrschaften, die Fuggerkapelle und die Fuggerei

1506 stirbt Georg Fugger. 1507 erwirbt Jakob Fugger von König Maximilian I. die Grafschaft Kirchberg, die Herrschaft und die kleine Stadt Weißenhorn sowie die beiden Herrschaften Wullenstetten und Pfaffenhofen mit einigen Dörfern. Dieser Herrschaftskomplex liegt vor den Toren der Reichsstadt Ulm.

Als Kaufpreis erhält Maximilian im Januar 1508 von Fugger 50 000 Gulden. Mit diesem Geld will der deutsche König nach Rom ziehen, um sich dort vom Papst zum Kaiser krönen zu lassen. Dem ständig ver-

schuldeten König rinnt auch diese Summe durch die Finger. Dennoch überquert Maximilian I. im Januar 1508 die Alpen. Weil ihm Truppen Venedigs den Weg versperren und der Papst außerdem Gebietsansprüche stellt, kommt Maximilian nur bis Trient – an die Südgrenze seines Herrschaftsbereichs. Dort lässt sich der Habsburger im Dom von Trient am 4. Februar 1508 ganz pragmatisch zum „Erwählten Römischen Kaiser“ ausrufen. Auf die Krönung in Rom verzichtet er.

Mit der Erwerbung der Grafschaft Kirchberg stellt Jakob Fugger die Weichen für den Aufstieg in den Adel. 1511 wird der bürgerliche Kaufherr aus juristischen Gründen

in den Adelsstand erhoben, 1514 ernannt ihn der Kaiser sogar zum Reichsgrafen. Dadurch wird es Jakob möglich, seine Besitzungen zu verwalten: Adelige seines Territoriums hatten sich geweigert, von einem Bürger Lehen zu empfangen. Seinen Grafentitel verwendet der Kaufherr und Bankier aber nie. Er unterschreibt weiter mit „Fugger“.

Fugger vor dem Bankrott

Was nur die Leiter der Fuggereifirma wissen: Für Geschäfte ihres Zuschnitts – bis 1504 hat man zum Beispiel allein in den „Ungarischen Handel“ eine Million ungarische Gulden investiert – fehlt ihnen bei Weitem das Eigenkapital. Das nötige Fremdkapital stammt seit 1496 zum weitaus größten Teil von Melchior von Meckau, Kardinal und Fürstbischof von Brixen. 1494 hatte die Einlage der Fugger knapp 55 000 Gulden betragen – der stille Teilhaber Meckau bringt das Dreifache auf: Rund 153 000 Gulden legt er heimlich am Domkapitel in Brixen vorbei bei den Fuggern zu ertragbringenden Zinssätzen an.

Als jedoch Meckau im März 1509 im Rom verstorbt, beanspruchen das Brixener Domkapitel, der Papst und die Familie Meckaus das Erbe jeweils für sich – sofort. Eine so schnelle Zahlung in dieser Größenordnung können nicht einmal die Fugger leisten. Der Bankrott droht.

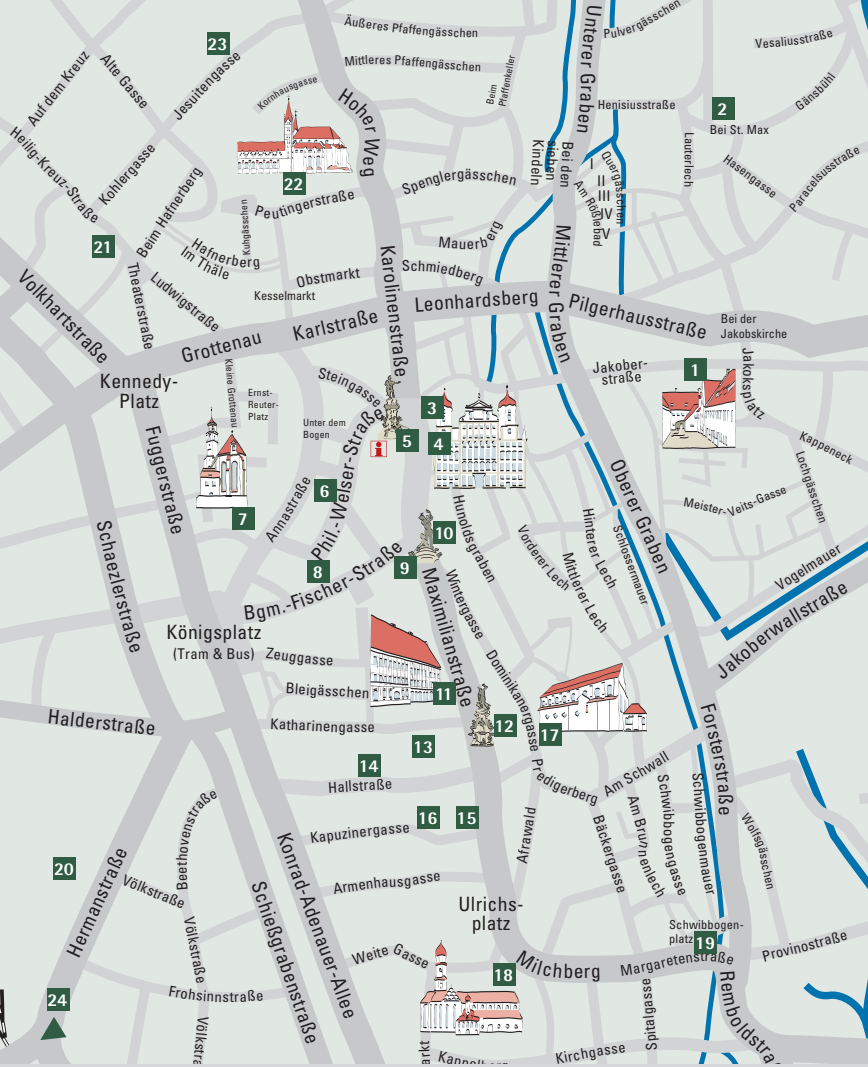


Dieses Porträt Jakob Fuggers in den „Fuggerorum et Fuggerarum Imagines“ zeigt den Kaufherrn mit seinen Herrschaften Weißenhorn, Kirchberg und Biberbach.

Die Fuggerkapelle entsteht

Um Zweifel an der Zahlungsfähigkeit der Firma zu zerstreuen, kauft Jakob Fugger in der wohl tiefsten Krise des Familienunternehmens 1509 die von Kaiser Maximilian I. schon seit längerem angebotene Hofmark Schmiechen im Südosten von Augsburg. Noch 1509 beginnt er außerdem damit, die von ihm und seinen Brüdern vermutlich ab 1505 angedachte Stiftung einer Grabkapelle in der St.-Anna-Kirche zu verwirklichen. Von einem heute unbekanntem Meister geplant, wird die Fuggerkapelle in der Kirche des Karmeliterklosters neben dem Fuggerhaus zwischen dem Heu-

Oben: Die Fuggerei auf dem ersten, 1521 entstandenen Vogelschauplan Augsburgs von Jörg Seld.



Die Fuggerei in Augsburg


- | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|
| 1 Fuggerei | 13 Staatsgalerie Altdeutsche Meister |
| 2 St. Maximilian | 14 Kreuzgang Katharinenkloster |
| 3 St. Peter am Perlach | 15 Wohnhaus Philipp Eduard Fuggers |
| 4 Rathaus und Goldener Saal | 16 Kathanhaus |
| 5 Augustusbrunnen | 17 Klosterkirche St. Magdalena |
| 6 Fuggereihaus (Heu- und Rindermarkt) | 18 Fuggerkapellen St. Ulrich und Afra |
| 7 Fuggerkapelle in St. Anna | 19 St. Margareth |
| 8 Fuggerdenkmal | 20 St. Michael |
| 9 St. Moritz | 21 Heilig-Kreuz-Kirche kath. |
| 10 Merkurbrunnen | 22 Dom/Canisius-Altar |
| 11 Fuggereihäuser | 23 Kleiner Goldener Saal |
| 12 Herkulesbrunnen | 24 Fuggerschloss Wellenburg |



In der Fuggereistadt Augsburg: von der Fuggerei zur Fuggerkapelle

Wo man die Sehenswürdigkeiten der „deutschen Medici“ findet

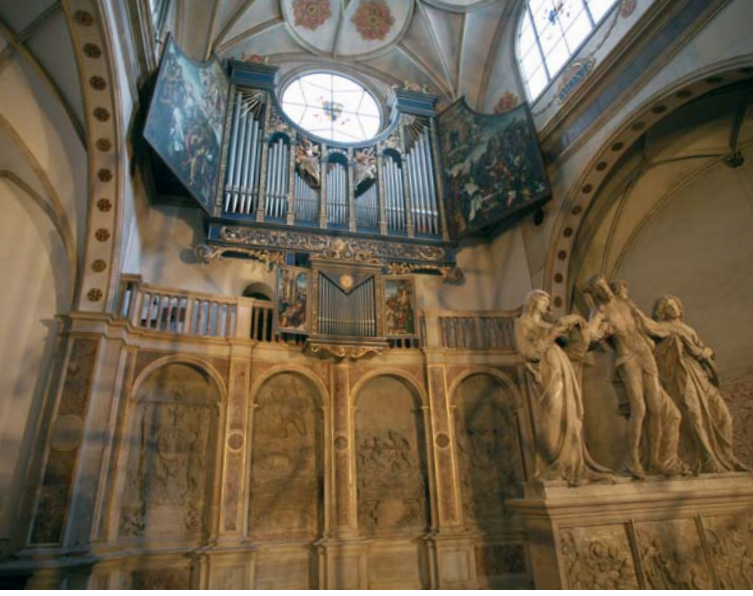
Mehr als nur einmal wurden die Fuggerei wegen ihres Kunstsinn und ihrer Bauten mit den Medici in Florenz verglichen. Erinnerungen an die Kunst des „goldenen Augsburgs der Renaissance“ und an die große Zeit der Fuggerei sieht man beim Spaziergang zwischen Fuggerei und Michaelskirche, Dom und Ulrichsbasilika. Auf dem Weg liegen zum Beispiel die Fuggerkapelle, das Fuggerdenkmal, die Fuggereihäuser mit dem Damenhof und das berühmte Porträt Jakob Fuggers, das der Nürnberger Maler Albrecht Dürer anlässlich eines Augsburger Reichstags schuf.

Reihenfolge wie im Stadtplan auf dem vorderen Umschlag innen sowie auf der Seite 84 vorgestellt. Die bedeutendsten Fuggerei'schen Sehenswürdigkeiten in der Stadt Augsburg sind auf den folgenden Seiten mit  gekennzeichnet.

Die Fuggerei (Fotos oben und unten) ist das Denkmal Jakob Fuggers.



Alle Sehenswürdigkeiten auf den Seiten 86 bis 157 werden in der



7 Fuggerkapelle in der St.-Anna-Kirche

Die Fuggerkapelle in der St.-Anna-Kirche ist der erste Renaissancebau Deutschlands. Gestiftet wurde sie von Ulrich (1441 – 1510) und Jakob Fugger. Am 7. April 1509 unterzeichneten die beiden Brüder den Vertrag mit dem Prior und dem Konvent des Karmeliterklosters bei

Einer der insgesamt sechs Putti auf der Schranke vor der Fuggerkapelle.



Die Fuggerkapelle in St. Anna ist das früheste Baukunstwerk der Renaissance in Deutschland.

St. Anna, der im Dezember 1509 von Papst Julius II. bestätigt wurde.

Die Grablage in der Kirche des im Zuge der Reformation 1534 aufgehobenen Karmeliterklosters wurde zwischen 1509 und 1512 als Westchor der St.-Anna-Kirche errichtet und 1518 geweiht. Das Innere der Fuggerkapelle wurde in den Folgejahren prachtvoll ausgestattet. Der am 30. Dezember 1525 verstorbene Jakob Fugger und seine älteren Brüder Ulrich und Georg sind heute zwar in einer katholischen Grabkapelle, jedoch in einer protestantischen Kirche bestattet. Da die Annakirche nach Aufhebung des Klosters zwischen 1534 und 1548 sogar verschlossen war, durften Jakob Fuggers Neffen



Raymund (1489 – 1535) und Hieronymus (1499 – 1538) lediglich still und heimlich und nur dank einer Ausnahmegenehmigung des Augsburger Rats in ihrer Familiengruft zur letzten Ruhe gebettet werden.

Geplant wurde die Fuggerkapelle von einem unbekanntem Meister. Albrecht Dürer, der für Ulrich und Georg Fugger die beiden mittleren Epitaph der Grabkapelle entwarf, wurde als Architekt angenommen, wobei die jüngere Forschung diese These verwirft. Als Baumeister wird der Augsburger Hans Hieber genannt, der vermutlich die Fuggerhäuser errichtete. Sicher ist: Diese Kapelle wird von italienischen – wohl venezianischen – Vorbildern geprägt. Raum, Proportionen, Ausstattung und Dekoration greifen innovative italienische Ideen auf. Lediglich das Gewölbe der Fuggerkapelle zeigt noch deutsche Gotik.

Ein von der Renaissance Italiens geprägtes Kunstwerk: die Fronleichnamsgruppe von Hans Daucher.

An der Ausgestaltung der Kapelle waren namhafte Meister, darunter Hans Burgkmair d. Ä., Jörg Breu d. Ä. und Hans Daucher, beteiligt. Die Gruft in der Fuggerkapelle liegt unter einem mit kostbarem Marmor ausgeführten Fußboden. In den Boden der Kapelle wurden die Fuggerlilien und die Handelsmarke der Fugger – Dreizack und Ring – eingearbeitet.

Besonders sehenswerte Kunstwerke der Fuggerkapelle sind die wohl gleichfalls unter venezianischem Einfluss um 1520 entstandene zentrale Fronleichnamsgruppe Hans Dauchers sowie die sechs amüsanten kleinen Putti auf der Marmorbrüstung. Hans Daucher werden auch fünf der sechs Putti